

# Zivilschutz im Ausland = Protection civile à l'étranger = Protezione civile all'estero

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **17 (1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

übung statt, die im Rahmen eines angenommenen Warenhausbrandes mit Schwergewicht der Erprobung der Zusammenarbeit von Feuerwehr, Zivilschutz und Polizei galt. Die Uebung, die mitten im Stadtzentrum rund um das Warenhaus Loeb abgewickelt wurde, bot anregenden Anschauungsunterricht und belegte die Notwendigkeit gut abgesprochener und oftmals geübter Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz, um allen möglichen Katastrophenfällen gewachsen zu sein.

In *Basel* konnte der Redaktor einer Stabsübung der Organisation folgen, die für den Katastropheneinsatz ge-

schaffen wurde, der neben der Polizei, der Feuerwehr und der Sanitätsdienste auch der Zivilschutz angehören. Die eindrucksvolle und realistische Uebung stand unter der Leitung von Polizeihauptmann Fritz Fassbind. Die Uebung «Florian 70» galt der Annahme eines Grossbrandes im Warenhaus Globus. An der Uebung nahmen auch der Basler Militärdirektor Regierungsrat Franz Hauser und der Basler Grossratspräsident Direktor Eugen Keller teil. Von besonderem Interesse waren die mit dem heutigen Personal- und Ausrüstungsstand möglichen Einsätze des Zivilschutzes. Die Uebung soll im Frühjahr 1971 im leerstehenden Glo-

bus vor dem Abbruch realistisch heiss durchgespielt werden.

In *Lausanne* führte die CRI (Commission romande d'information) unter Führung ihres Präsidenten John Chevalier eine von viel Initiative und Interesse getragene Informationstagung über den Zivilschutz durch. Nach Referaten von Direktor Walter König und Sektionschef Gabriel Bise vom Bundesamt für Zivilschutz wurden Arbeitsgruppen gebildet, die folgende Themen behandelten: Die Aufklärung im Dienste des Zivilschutzes, Presse und Zivilschutz, der Ortschef und die Information, Jugend und Zivilschutz.

Zivilschutz  
im Ausland

Protection civile  
à l'étranger

Protezione civile  
all'estero

## «Zum Fenster hinausgeworfenes Geld»

Übersetzung aus: ARGUS, Mitteilungsblatt des Zivilschutzes auf Malta/Juli 1970

Man hört nicht zum ersten Male Stimmen, dass Geld für den ZS «zum Fenster hinausgeworfen sei». Solche vorschnelle Behauptungen werden im allgemeinen von Leuten gemacht, die in mangelnder Kenntnis einer Organisation Eindruck schinden wollen, sei es auch nur, um ihre völlige Ignoranz von wichtigen Tatsachen zu verbergen.

Diese Haltung gegenüber dem ZS trifft man nicht nur in Malta, sondern in vielen Ländern der Welt an. Für Tausende von Bürgern ist ZS unerheblich, solange keine Kriegsdrohung herrscht und, um dem Problem auszuweichen sagen sie sogar, dass im Falle eines Krieges doch nichts dagegen getan werden könnte. Wenn jedoch dieser Kriegsfall einträte, wären sie die ersten, die den Behörden vorwerfen, nichts für die Vorbereitung der zivilen Front getan zu haben, um die Wirkungen des modernen Krieges abzuwehren. Dann wäre plötzlich das Geld für den ZS nicht mehr zum Fenster hinausgeworfen ...!

Würden nämlich diese Geldmittel gestoppt, dann kämen alle geplanten Vorsichtsmassnahmen zum Ueberleben des grösstmöglichen Teils der Bevölkerung in den Gefahren eines Krieges ebenfalls zum Erliegen.

Für die materiellen Vorbereitungen würde dies bedeuten: Vollständige Aufgabe des Luftalarmsystems, wie auch seiner Hilfseinrichtungen; das

Schiessen aller Kontrollstellen, Lager und unterirdischen Mühlen mit nachfolgender Zerstörung der Ausrüstungen und Maschinen durch Feuchtigkeit (und Rost). Alle Einsatzfahrzeuge für Rettung, Ambulanzen, Funk, Schwertransporte und Kabellegung würden stillgelegt; die ZS-Schule und die Ausbildungszentren und andere Anlagen würden für andere Zwecke entfremdet; und fast das Wichtigste: das gesamte ZS-Personal stellt seine Tätigkeit ein und seine Einsatzbereitschaft wird vernachlässigt oder überhaupt nicht mehr gebraucht. Alles das bedeutet Auslieferung unserer Bevölkerung in die Hände eines möglichen Angreifers durch die Schwächung der zivilen Front und das Ueberlassen der Menschen an die Kriegsgefahren, ohne ihnen auch nur den geringsten Schutz zu bieten.

Alle jene, die glauben, ZS-Gelder seien zum Fenster hinausgeworfen, handeln sehr unverantwortlich. Eine Nation und ihre Familien ohne ZS-Plan, ohne Schutzräume und ohne Anleitungen für den Fall einer atomaren Krise sitzen zu lassen, ist eine reine Verrücktheit. Diejenigen, die die dafür notwendigen Kredite bekämpfen, zeigen einen Mangel an Voraussicht und Führung, weil der Zivilschutz als Bestandteil eines Gesamtverteidigungssystems betrachtet werden muss, der seine Funktionen hat, möge das auch noch so teuer zu

stehen kommen. Es wurde nie behauptet, der ZS könne die Zerstörungen eines Atomangriffes vollständig eliminieren. Es wurde aber gesagt, dass alle, die die Anweisungen des ZS beachten eine bessere Ueberlebenschance besitzen als jene, die den Kopf in den Sand stecken! Bis heute scheint eine wirksame Erhaltung des Friedens noch nicht in Sicht zu sein, trotz Abkommen über die Nichtverbreitung der Atomwaffen und Abrüstungskonferenzen. Eine Entspannung unter den Mitgliedern des «Atom-Klubs» steht in weiter Ferne. Das Mittelmeer, wo Malta eine hervorstechende Lage einnimmt, ist instabil und unruhig geworden. Die gegenwärtige mediterrane Lage ruft einer sehr wichtigen Frage: Wie stellt sich die Zukunft dieses Meeres, an dem so viele unvereinbare und alliierte Nationen ihre Ufer haben? Es macht sich somit bezahlt, ein wachsames Auge auf die sich am Mittelmeer entwickelnde Lage und den lebenswichtigen Aspekt unserer Neutralität (Malta) zu haben. Was immer auch für den Schutz und die Verteidigung von Maltas Erbe getan wird, ist eine weisse Investition und keine Geldverschleuderung.

(Anmerkung: Malta, in britischem Besitz, ist eine kleine Insel zwischen Sizilien und Libyen und hat mehr denn je Grund genug, einen funktionstüchtigen Zivilschutz zu haben).

**Lassen Sie sich durch die Inserate beraten!**